

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 12

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes“ (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse“

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 35.—
Insertionspreis:
Die viergesp. Petitzeile 50 Rp.

Eigentum und Verlag der „ESCO“ A.-G.,
Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. „Selnau“ 5280
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Redaktion:
Paul E. Eckel, Emil Schäfer,
Edmond Bohy, Lausanne (f. d.
französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
Verantwortl. Chefredaktor:
Dr. Ernst Utzinger.

Der Kulturwert des Kino.

Von Victor Zwicky.

Der Kinematographie besteht in der einer Allgemeinheit verständlichen Projekten aller Erscheinungen, die unsere Zeit hervorbringt. Einem ungeheuren facettierten Spiegel vergleichbar, wirft die Projektionsfläche die Bildspiegelungen, in steter Ergänzung aneinandergereiht, in das Bewußtsein der Masse zurück. Zunächst klingen diese Sätze, man könnte sagen: anmassend, und vornehmlich die unweigerlichen Feinde des Lichtspieltheaters möchten sich der darin enthaltenen Feststellung entgegenstemmen. Denn auch in ihrem verstockten Unterbewußtsein dämmert jetzt die Erkenntnis heraus von dem unendlich großen Kulturwert des Kinos, von dem tiefgründigen Eindruck dieser in Bildform aus dem Zeitalter der Wissenschaft, Kunst und Technik herauskristallisierten Darstellungen, von der Macht der durch das Auge vermittelten Problemen aus allen Bezirken des Lebens.

Seit den knapp zwanzig Jahren seines Bestehens weist der Kino heute einen Tätigkeitsbereich auf, den man in einem einzigen, nur das Wichtigste zusammenfassenden Aufsatz kaum umschließen kann. Alles aufzuzählen, brauchte man ein Buch von ansehnlicher Stärke, alles zu schreiben, was in zwei Dezennien über die weiße Wand gerollt ist — an Gutem nur! — benötigte man manchen Tag fleißiger Arbeit. Auch hier kann es sich nur um eine Kristallisierung des Stoffes handeln, der, in übersichtliche Kürze gefaßt, auch besser verständlich und eindrucksvoller wird.

Beginnen wir mit dem Zeitlichen. Das ist das Wunderbare, daß uns im Kino Vergangenheit, Gegenwart und

jogar die Zukunft erscheinen; an keine Zeitlichkeit gebunden, rollt der Film geduldig die Gehehnisse vorchristlicher Jahrhunderte, die Vorkommnisse der Gegenwart, die möglichen Erscheinungen der Zukunft ab. Alles was sich an den Kulturwert der Geschichtsforschung knüpft, kann die Kinematographie heute auf ihr Konto buchen. In der Vergangenheit lebt der historische Film, die Gegenwart tritt uns in der Filmberichterstattung, die Zukunft in Darstellungen entgegen, die einzig der lebenden Projektion bisher möglich, später aber vielleicht in vierdimensionaler Wirklichkeit vorhanden sind. So ziehen an unserem Auge die drei Zeitphasen, filmtechnisch in verschiedener Gestaltung, und dennoch durch ein Einheitliches gebunden, vorüber: Vergangenes erhebt sich aus dunklen Gräbern, Gegenwärtiges nimmt projiziertes Leben an und Zukünftiges sublimiert sich aus den Gehirnen der Denker zum Filmbilde.

Jetzt wäre der eigentlichen „Kulturfilme“ zu gedenken, deren Betitelung ausdrücklich ihren Wert kennzeichnet. In dieser Beziehung ist Deutschland Pionier. Sollen die vor Jahren schon gezeigten Trinkerheilfilme mit ihrer innern und äußern Unvollkommenheit nicht hier eingerechnet werden, dann wäre zu berichten von den Aufklärungsfilms „Es werde Licht“. In drei weitausholenden Teilen, in eine zu Herzen gehende, logisch gebaute Handlung gebracht, werden die furchtbaren Folgen der verschleppten Geschlechtskrankheiten gezeigt. Es scheint mir bezeichnend, daß gerade der Kino, den einst der Vorwurf eine Pestbeule unserer Zeit zu sein getroffen hat, das hei-